

Sprung in eine digitale und nachhaltige Zukunft

Die Pandemie hat in vielen Schweizer Unternehmen als Katalysator für die Digitalisierung gewirkt. Daneben investieren die Firmen auch verstärkt in verschiedene Bereiche der Nachhaltigkeit.

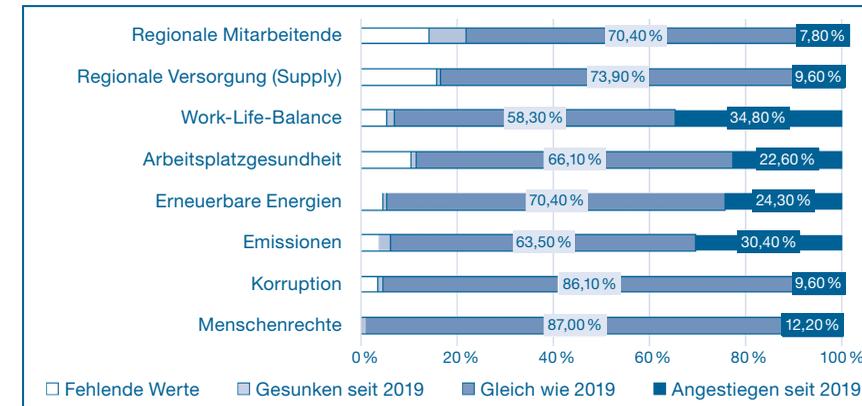
«Es zeigt sich deutlich eine Entwicklung hin zur Green Economy.»

Seit 2020 führen das International Management Institute und das Center for EMEA Business der ZHAW School of Management and Law (SML) die «ZHAW Managers Survey» durch, um Daten über Schweizer Firmen während der COVID-19-Krise zu sammeln. Im April 2021 untersuchten sie gemeinsam mit dem Center for Corporate Responsibility der SML, wie sich die Geschäftslage, die Digitalisierung und der Fokus auf Nachhaltigkeitsthemen von Schweizer Firmen während der Pandemie entwickelt haben. Insgesamt nahmen 157 Unternehmen an der Befragung teil. Wie die Studie zeigt, sind die Auswirkungen der Pandemie für einige Firmen noch immer sehr schwerwiegend: Für fast 30 Prozent der befragten Unternehmen

hat sich die Geschäftslage verschlechtert. Mehr als 10 Prozent sehen sie als eher schlecht bis existenzbedrohend an. Auch gehen die Unternehmen davon aus, dass die Pandemie die Wirtschaft noch bis Anfang 2022 beeinträchtigen wird.

Digitalisierungsschub

Eine der sichtbarsten Folgen der Pandemie ist der digitale Sprung, den viele Firmen gemacht haben: Zwar sprachen die Unternehmen bereits früher über Digitalisierung, aber es brauchte einen disruptiven Katalysator, um die Entwicklung deutlich voranzubringen. So ge-



Entwicklung der Verankerung von Nachhaltigkeitsstrategien während der Pandemie.

währten die meisten Schweizer Unternehmen vor der Krise etwa einen Tag pro Woche Homeoffice. Im Jahr 2020 boten die Firmen ihren Mitarbeitenden im Durchschnitt an, 50 Prozent der Arbeitszeit im Homeoffice zu leisten. Im April 2021 ist dieser Wert sogar nochmals leicht angestiegen. Die befragten Führungskräfte erwarten zudem, dass es auch nach der Krise eine weiterhin dauerhafte Verschiebung hin zu mehr Homeoffice gibt. Dies verdeutlicht, dass Unternehmen, die einmal in digitale Arbeitsabläufe investiert haben, diese auch weiterhin nutzen werden. Es widerspiegelt weiter einen allgemeinen Trend in Richtung digitales Marketing, digitale Produktion und digitaler Vertrieb.

Stärkung der Work-Life-Balance

Es wurde aber nicht nur in Digitalisierung investiert, sondern auch in die Nachhaltigkeit (siehe Abbildung).

Besonders der Bereich Work-Life-Balance sticht dabei hervor: Mehr als ein Drittel der Befragten sieht hier einen Anstieg im Vergleich zu 2019. Auch in andere Bereiche wie erneuerbare Energien und Emissionsvermeidung wird verstärkt investiert. Somit zeigt sich deutlich eine Entwicklung hin zur Green Economy. In geringerer Masse gibt es einen Zuwachs an regionaler Verankerung in Lieferketten und einen Ausbau von Beschäftigten in der Region. Es überrascht nicht, dass Firmeninvestitionen in erneuerbare Energien und Emissionsvermeidung stark miteinander korreliert sind, ähnlich wie Menschenrechte und Korruption. Aber auch weiter entfernte Themen wie Emissionsvermeidung, Menschenrechte und Arbeitsschutz sind stark positiv korreliert. Dies zeigt, dass sich Unternehmen nicht nur auf einen Bereich der Nachhaltigkeit konzentrieren, sondern zunehmend ganzheitliche Konzepte verfolgen.



Benedikt Zoller-Rydzek, Dr.,

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Center for EMEA Business der ZHAW School of Management and Law und forscht zum Verhalten von multinationalen Firmen und zum internationalen Handel.



Richard Bläse, Dr.,

promovierte an der Universität Basel zu Themen der Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie. Derzeit arbeitet er am Center for Corporate Responsibility der ZHAW School of Management and Law an einem EU-finanzierten Projekt zu nachhaltiger Forschung und Innovation im Bereich der Energiewende.